

LULLUS LATINUS

ZUR KRITISCHEN GESAMTEDITION DER LATEINISCHEN WERKE DES RAIMUNDUS LULLUS

Raimundus Lullus (1235-1316), Zeitgenosse von Thomas von Aquin, Dante und Duns Scotus, gehört zu den universalsten, aber auch umstrittensten Persönlichkeiten des Mittelalters. Man bewundert ihn als religiösen Dichter und grossen Beter, als Eremiten und fahrenden Ritter des Glaubens, als Laientheologen und Erfinder der kombinatorischen Logik, als Initiator arabischer Studien und Organisator der Sarazenenmission, als unermüdlichen Mahner von Päpsten und Konzilien, Königen und Universitäten, und als geistigen Vorkämpfer im jahrhundertelangen Ringen des Abendlandes mit der Übermacht des Islam.

Bei seinem bewegten Leben, das ihn von Mallorca bis nach Armenien, von Paris bis nach Tunis führte, entfaltete er eine staunenswerte literarische Produktivität. Wir wissen, dass er etwa 265, zum Teil sehr umfangreiche, Schriften verfasst hat; davon sind uns heute etwa 240 bekannt. Von diesen sind 105 noch ungedruckt und nur handschriftlich erhalten.

Die Überlieferung dieses Corpus Lullianum ist überaus vielschichtig und kompliziert. Manche seiner Schriften, und nicht die geringsten, verfasste er auf arabisch; dieser arabische Grundtext ist noch nicht wiedergefunden, wir besitzen aber lateinische oder katalanische Übersetzungen. Andere Werke verfasste er auf katalanisch, und nur dieser katalanische Text ist erhalten. Andere wiederum wurden zwar auf katalanisch verfasst, aber dieser Urtext ging verloren und nur die lateinische Übersetzung blieb erhalten. Wiederum andere sind auf katalanisch verfasst und sowohl auf

katalanisch wie in einer oder mehreren lateinischen Versionen erhalten. Eine grosse Zahl bedeutender Werke hat Llull von vornherein lateinisch geschrieben und dieser Text ist auf uns gekommen.

Eine Gesamtedition des Corpus Lullianum muss daher sowohl eine katalanische wie eine lateinische Sektion umfassen.

Nachdem von 1521 bis 1746 nur 5 katalanische Werke gedruckt worden waren, edierte J. Rosselló 1859 die Obras rimadas und 1901-1903 in vier Bänden 9 weitere katalanische Werke. Die grossangelegte Gesamtausgabe der katalanischen Werke, 1906 von M. Obrador y Bennásar begonnen und seit 1913 von Salvador Galmés weitergeführt, umfasst bis jetzt in einundzwanzig Bänden 35 katalanische Werke. Im Ganzen sind jetzt etwa 44 Werke Lulls im katalanischen Text zugänglich; 7 katalanische Werke warten noch auf ihre Erstveröffentlichung.

Weit verwickelter und ungünstiger liegen die Verhältnisse bei den Editionen der lateinischen Werke.

Von 1480 bis 1720 wurden insgesamt 38 lateinische Werke, zum Teil öfters, einzeln und in kleineren Sammlungen gedruckt.

Eine systematische Gesamtausgabe des Corpus Latinum Lullianum begann erstmals Ivo Salzinger (1669-1728). Seine berühmte Mainzer Ausgabe (1721-1742) enthält in acht Bänden (I-VI, IX-X) 48 lateinische Werke; davon wurden 36 hier erstmals geboten, während 12 bereits in älteren Drucken vorlagen.

Die grosse Initiative Salzingers sollte in Palma de Mallorca ihre Fortsetzung finden mit der Edition der Opera Parva. Fünf Bände waren geplant; drei davon (I, IV, V) sind 1744-1746 erschienen. Sie enthalten 15 Werke, freilich sind nur 3 davon Ersteditionen.

Von 1746 bis 1914 sind als einzige Edition die Opera Medica (Palma 1752) zu nennen, die 4 unedierte Schriften enthalten.

Auch die beginnende historische Erforschung des Mittelalters brachte für die Edition der lateinischen Lullusschriften zunächst keinen Fortschritt.

Mit dem Jahre 1914 begann nun eine Periode isolierter, zum Teil fragmentarischer, Editionen einzelner kleinerer Lullusschriften, so durch Ramon d'Alós-Moner (1914), O. Keicher (1928), Carmelo Ottaviano (1929), B. M. Xiberta (1934), J. Rius (1934),

E. Longpré (1935), Salvador Galmés (1935), H. Wieruszowski (1935), E. Wohlhaupter (1935), M. Honecker (1937), J. Millás Vallicrosa (1953). Weitere 7 Opuscula, erschienen 1952-1954 in den *Studia Monographica et Recensiones*.

Bei dieser Quellenlage steht die doxographische Lullusforschung vor überaus grossen Schwierigkeiten. Von den etwa 240 lateinischen Lullusschriften sind noch 105 unedierte und nur handschriftlich erhalten. Bei seinen theologischen Werken ist das Verhältnis noch ungünstiger: Von 108 Schriften sind noch 60 unedierte.

Die Mainzer Ausgabe ist trotz der weitgespannten Pläne und der gigantischen Arbeitskraft Ivo Salzingers ein Torso geblieben: von 240 Schriften bietet sie nur 48. Weitere 30 gedruckte Werke muss man ausserhalb der Mainzer Ausgabe suchen, sei es in Inkunabeln oder anderen Altdrucken, oder in den selbst ein Torso gebliebenen *Opera Parva* und den *Opera Medica*. Dabei sind vollständige Exemplare der Mainzer Ausgabe nicht nur in den Antiquariaten sondern auch in den Bibliotheken eine grosse Seltenheit. Ein Vergleich mit den alten Drucken und vor allem mit der handschriftlichen Überlieferung zeigt ausserdem, dass die Mainzer Editoren mit der Tradition ziemlich frei umgegangen sind und ihre Texte an vielen Stellen stilistisch nicht unerheblich überarbeitet haben.

Auch die isolierten neueren Editionen einzelner Schriften, so dankenswert sie sind, haben, weil nicht auf Erforschung und kritischer Verarbeitung der gesamten handschriftlichen Tradition beruhend, meist nur vorläufigen Charakter.

Eine kritische Gesamtedition des *Corpus Lullianum Latinum* ist daher ein Grunderfordernis der modernen Lullusforschung.

Das Raimundus-Lullus-Institut (*Maioricensis Schola Lullistica*) des Obersten Spanischen Forschungsrates hat sich nun zu dieser Edition entschlossen. Mit der wissenschaftlichen Leitung der Edition wurde Prof. F. Stegmüller in Freiburg i. Br. beauftragt.

Diese Edition soll nach folgenden Grundsätzen geschehen:

- 1) Zunächst und vorwiegend werden diejenigen Werke in Angriff genommen, die überhaupt noch nicht gedruckt sind.
- 2) Sodann werden auch die bereits gedruckten Werke in kritischer Neuedition vorgelegt werden.

3) Die Edition geschieht unter Berücksichtigung und kritischer Verarbeitung der gesamten handschriftlichen Überlieferung.

4) Die Edition wird auf mehrere Mitarbeiter verteilt, die in engem Zusammenhang und nach streng einheitlichen Grundsätzen arbeiten. Jeder Mitarbeiter übernimmt möglichst die Werke einer klar abgegrenzten Epoche.

5) Als Voraussetzung der gesamten Editionsarbeit wird zunächst ein Manuale Lullianum vorbereitet. Dieses umfasst:

a) das Verzeichnis sämtlicher echten Werke Lulls mit ihren Handschriften, mit ausführlichen Initien, Subinitien und Explicit, samt den verschiedenen Versionen, Übersetzungen und etwaigen Drucken, mit Angabe der Standorte. Die Beschreibung der Handschriften und Drucke basiert grundsätzlich auf Autopsie. Die bisherigen Werkverzeichnisse von Longpré (1926), Ottaviano (1930), Glorieux (1934), Avinyó (1935), Carreras y Artau (1939) sind zwar sehr wichtige Hilfsmittel; aber sie sind inzwischen vor allem durch weitere Handschriftenfunde überholt und darum als grundlegendes Arbeitsinstrument für die Editoren nicht mehr ausreichend.

b) ein Verzeichnis der Opera dubia und spuria, ebenfalls mit ihren Handschriften, Drucken, Initien und Standorten.

c) ein Verzeichnis der Lullisten, Antilullisten und Lullusforscher, mit Kurzbiographien, Angabe ihrer Werke, deren Handschriften und Drucken. Dieser Teil soll eine Ergänzung und Weiterführung der grundlegenden Arbeit von Rogent-Durán sein.

d) die alten Werkkataloge, soweit ihnen selbständige Bedeutung zukommt.

Die Vorbereitungsarbeiten für die Edition sind bereits seit zwei Jahren im Gang. Ihr Stand ist zur Zeit folgender:

1) Das Verzeichnis der echten Lullusschriften und der Dubia, bearbeitet von Herrn Dr. Johannes Stöhr, ist zum grössten Teil fertiggestellt.

2) Das Verzeichnis der Lullisten wird von Prof. Friedrich Stegmüller vorbereitet.

3) Die Edition der ungedruckten Schriften aus den Jahren 1291-1299 hat Professor P. E. W. Platzeck OFM in Rom übernommen.

4) Die Neuedition des Sentenzenkommentars aus dem Jahre 1298 wird von Herrn Oskar Saier (Freiburg i. Br.) vorbereitet.

5) Die Edition der *Ars Magna Praedicationis* aus dem Jahre 1304 hat P. Abraham Soria OFM übernommen. Die Transkription ist abgeschlossen; die Kollation der Handschriften ist im Gang.

6) Die Periode von Montpellier (1304-1309) wird Herr F. X. Bantle (Freiburg i. Br.) bearbeiten.

7) Die Edition der Pariser Periode (1309-1311) hat Herr Dr. Helmut Riedlinger in Freiburg i. Br. übernommen.

8) Die Edition der 46 theologischen Spätschriften aus der Periode von Messina und Tunis (1313-1315), bearbeitet von Dr. Johannes Stöhr, ist im Manuskript abgeschlossen und druckfertig.

9) Ausserdem hat Dr. J. Stöhr weitere 4 Schriften aus den Jahren 1311-1313 transkribiert und zum Teil kollationiert.

10) Die Schriften weiterer Epochen werden von spanischen Mitarbeitern auf Vorschlag des Rektors der Scholla Lullistica Maioricensis, Can. Dr. S. Garcías Palou bearbeitet werden.

Die Edition des *Corpus Lullianum Latinum* wird voraussichtlich wenigstens 30 Bände umfassen müssen. Wenn die Arbeit in vollem Gang ist, dürften jährlich etwa zwei Bände erscheinen können.

Möge diesem schwierigen Unternehmen auch weiterhin der Segen Gottes, der Eifer der Mitarbeiter und das Wohlwollen der Förderer nicht versagt bleiben.

FRIEDRICH STEGMÜLLER

Freiburg i. Br.